



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Acta Pacis Westphalicæ Publica**

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Schluß des Jahrs 1647. biß in den Monath Junium des Jahrs 1648. zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt ...

**Meiern, Johann Gottfried von**

**Hannover, 1735**

**VD18 90103157**

N. I. II. Deshalb gewechselte Schreiben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52461)

1647. der Werth auf den March in Bayern alles ausgeplündert, Pferde, Viehe und anders, 1647.  
 Julius. die Städte, Märkte und Dörffer den Soldaten Preiß gegeben, die Churfürstliche Be-  
 amte gefänglich weggeführt und rancioniret, welches er Zweifels: frey darum gethan,  
 damit die Soldaten durch diesen Raub und Plündern ihm affectioniret gemacht, und al-  
 le Hoffnung des Pardons verlieren sollen, es hat sich auch einer von seinen Adharenten  
 ungeschueet vernehmen lassen, daß der Werth Ordinanz habe, sich Ihrer Churfürstlichen  
 Durchlaucht Person und etlicher Derselben Rätze zu versichern und gefangen zu neh-  
 men. In diesem Stand ist die Sache in meinem Abreisen den 5. dieses gewesen, welches  
 ich darum Ew. Excell. etwas ausführlicher und mit allen Umständen representiren  
 wollen, damit Dieselben keinen widrigen Wahn fassen, als wäre bey dieser Verrätherey  
 eine Collusion untergelauffen, denn Ihre Churfürstliche Durchlaucht mein gnädigster  
 Herr einmahlt resolviret, bey dem zu Ulm geschlossenen Armitticio beständig zu verblei-  
 ben, nicht zweiflend, es werde ehester Tage die Königlich-Schwedische Ratification, wie  
 allbereit die Churfürstliche überschicket worden, auch erfolgen. Den 9. Jul. 1647.

An

des Herrn General und  
 Feld-Marschalln Wrangels  
 Excell.

Johann Rüttner.

## §. VII.

Wrangel ver-  
 langet, die  
 Bayerische  
 treugeblie-  
 ne Troupen  
 sollen zu den  
 Schweden  
 stossen.

Alleine, dem General Wrangel schien  
 der Handel sehr verdächtig, und, ob schon  
 Er aus Respect gegen einen so vornehmen  
 Churfürsten, sich den Worten nach, eben  
 so deutlich nicht expliciren durffte; so leg-  
 te er jedoch demselben in einem darauf erlas-  
 senen Schreiben allhier N. I. einen Punkt  
 vor, dessen Erledigung dem Churfürsten  
 sehr schwer fallen mußte: nemlich, es ver-  
 langte Wrangel, woferne der Abfall des  
 Jean de Werth keine angestellte Sache  
 wäre, so sollte der Churfürst die übrigen  
 Ihm treu gebliebenen Troupen zu der  
 Schwedischen Armée stossen lassen, um  
 die abtrünnigen Rebellen und Meuteni-  
 rer aufzusuchen, und sie gehörig zu züchtis-

gen: welches der Kayser nicht übel auf-  
 nehmen, noch dahin interpretiren könnte,  
 ob violirte Chur-Bayern das Armitti-  
 tium, und brauchte seine Waffen gegen  
 den Kayser, massen er nur solche wieder die  
 Abtrünnigen lehre, welches ihm durch kein  
 Recht verwehrt werden möge. Es schick-  
 te daher Wrangel seinen Capitain, Ba-  
 ron Benedict Horn, nach München, um  
 darüber eine categorische Resolution  
 abzufordern. Der Churfürst aber fer-  
 tigte ihn mit einem guten Hof-Bescheid ab,  
 und deducirte im nachfolgenden Antwort-  
 Schreiben N. II. seine beständige Sincer-  
 rität.

Des Chur-  
 fürsten Ant-  
 wort darauf.

## N. I.

Des Schwedischen General Wrangels Antwort-Schreiben an Chur-  
 Bayern, den Uebergang des Jean de Werth zu der Kayserlichen  
 Armée betreffend, d. d. 2. Jul. 1647.

Durchlauchtigster Churfürst, Gnädiger Herr.

Des General  
 Wrangels  
 Schreiben an  
 den Chur-  
 fürsten zu  
 Bayern.

Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit, Dero Hof- und Krieges-Rath dem Hoch-  
 Eblen und gestrengen Herrn Johann Rüttner von König x. zur Accompanierung  
 mitgegebenes Creditiv, datirt am 4ten dieses, neuen Calenders, habe ich nicht allein  
 mit gebührender Reverenz unterthänig empfangen, sondern auch so aus münd- als  
 auch schriftlicher Proposition des besagten Herrn Rüttners in mehreren vernommen,  
 was wegen Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit gewesenen General Jean de  
 Werth

1647.  
Julius.

Werth Entweichung aus Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Diensten und Debauchierung anderer Officiers und ganzer Regimente mehr, hingegen dessen Ueber sprung damit zu denen Kayserlichen, mir hinterbracht, und dadurch dahin gezelet worden, ich nicht in die Gedanken gerathen möchte, ob hierunter vom Theil Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit etwas schädliches verfare, oder dem zu Ulm einmahl abgehandelten Armistitio was zuwieder gemeinet seyn sol; sondern daß Sie solches beständig observiren lassen wollten, zu Bezeugung mehr Ungrade, den Jean de Werth in ihren Land und Gebieten vor einen meinodigen und treulosen öffentlich proclamiren lassen hätten, und was vor andere Notificationes mehr darinnen enthalten gewesen seyn.

1647.  
Julius.

Wiewohl nun dieses Hinterbringen mir ganz unvermuthlich fürkommt, und das Factum an sich selbst an seinen Ort gestellet bleibt; so giebt es doch einen starcken Schein, der wieder das besagte Armistitium sonderlich angezogen und gedeutet werden könnte: dann die Kayserlichen mit so viel Regimentern und Bülckern verstärket, sich daher ergrößen, mir alsdann den Kopff vielleicht bieten, und die allgemeine Friedens-Handlungen, welche nunmehr fast auf der Spitze des Endes hafften, und zwar mit so grosser und kostbarer Mühe und Spesa vollführet, außs neue in Weitläuffigkeiten setzen und stutig werden dürfften, und dafern zur Zeit der Ulmischen Tractaten Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit Commando von so viel Jahren gelobte Armada sie einig und allein bemächtigt gewesen wären, so würde man darinnen zu einigem Schlusse zu gelangen nicht vermocht haben; vielweniger würde die Königlich Majestät in Schweden ic. meine allergnädigste Königin und Fräulein, um der Ratification willen (dero ich mich bey dem General-Major Douglas täglich vermüthe, und zu gelegter Zeit sie schon eingeliefert werden soll) zu behelligen es unvonndthen gewesen seyn; Es ist über das zum höchsten zu verwundern, daß dergleichen so nahe anverwandte Häupter und Häuser, als die Königlich-Kayserliche Majestät und Ew. Churfürstliche Durchlauchtigkeit, in allen ihren Rätthen außs äußerste assistiret, und sie sammt Dero Waffen, so unterschiedliche mahl retten und so lange zeithero conserviren helfen, solche Machinationes gegen einander an Tag kommen lassen solten, und zwar in soweit, daß an statt eines banckbathen Gemüths, welches billig sich gebühren wolte, auf Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit selbst eigene Persohn, und theils Dero getreuen Rätthe, nach Leib und Leben getrachtet worden, gleichwie von dem treulosen vorgegeben worden, die Proposition Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit hieher wiederholten Hof- und Krieges-Raths, Herrn von Rüttner, unter andern auch eröffnet hat.

Wann dann dis Beginnen nicht allein bey mir, in Ansehung des Ulmischen Armistitii einhältlicher Formalien, daß der Kayserlichen Majestät von Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit oder Dero Krieges-Bülckern weder directo noch indirecto beygesprungen werden solte, eine grosse Consideration verursachet, und höchstgedachte meine allergnädigste Königin und Fräulein, imgleichen Dero Herren Plenipotentiarii zu Dsnabrück, hieraus nicht einen wenigen Zweifel schöpfen werden: zudem es Ew. Churfürstliche Durchlauchtigkeit und Dero Churfürstliches Haus selbst am meisten touchiret, und Ihro daran gelegen seyn sol, daß zu Ihrer Rettung und Dämpfung Ihrer Abtrünnigen und Feinde, sie Hand mit anlegen und vorkommen helfen; So habe ich nicht umgehen mögen, an Ew. Churfürstliche Durchlauchtigkeit, neben Zurücklassung des Herrn Rüttners, gegenwärtigen den wohlgebohrnen Herrn Benedict Horn, Frenherrn und Capitain meines Regiments, abzufertigen, und von Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit in gnädigster und ausdrücklicher Erklärung auf abgelegte unterthänigste Relation offterwehnten Herrn Rüttners unterthänigst zu vernehmen, ob Sie Ihro gefällig seyn lassen, und darzu resolviren, auch dergleichen Ordre ertheilen wollten, auf daß Dero übrige in Treue und Devotion verbliebene Regimente sich mit meinen unterhabenden Königlich und der Confoederirten Waffen conjugiren, und wo nicht wieder die Kayserlichen, jedoch wieder Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit abtrünnig gewordene Bülcker cooperiren, und allen besorgenden mehrern Unheil remediren helfen möchten: denn durch diesen Erfolg würde nicht allein aller Zweifel und

Fünffter Theil.

D 2

der

1647. der Pericul, der sonst denen allgemeinen von so viel Millionen Seelen desiderirten Frie- 1647.  
 Julius. dens-Wercke comminiren wollte, männiglich abgescnitten, sondern es würde auch Julius.  
 Ew. Churfürstliche Durchlauchtigkeit eyferige Displicenz so viel mehr daraus zu schlief-  
 sen seyn, auch zu Ihero und Ihres Churfürstlichen Hauses Ecats selbst eigener Sicher-  
 heit gereichen thun. Ew. Churfürstlichen Durchlauchtigkeit gebe damit in des höchsten  
 Gottes Obhut ic.

Ew. Churfürstlichen Durchl. ic. ii.

Im Lager vor Eger,  
 den 1. Jul. 1647.

N. II.

Des Churfürsten von Bayern darauf ertheilte Rück-Antwort,  
 d. d. den 18. Jul. 1647.

N. II.  
 Chur-Baye-  
 risches Ant-  
 wort-Schrei-  
 ben an den  
 General  
 Wrangel.

Von Gottes Gnaden Maximilian Pfalzgraff bey Rhein, Herzog in Bayern,  
 Unfern Gruß zuvor, Hoch- und Wohlgebohrner Herr Feld-Marschall: Uns hat des  
 Herrn Feld-Marschalls Capitain, der Wohlgebohrne Baron Benedict Horn, die  
 beyde ihm an Uns aufgebene, den 1. und 3. st. v. darirte Schreiben, wohlgeliefert, des  
 ren Inhalt, wie auch sein, Horns, bey Uns abgelegtes mündliches Anbringen Wir mit  
 mehrern vernommen; Bedanken Uns förderst gegen den Herrn Feld-Marschall, daß  
 Uns derselbe seiner beständigen Sincerität nicht allein durch unsern zurück gekommenen  
 Abgeordneten, den Rüttner, also eyfrig versichern, sondern auch mit Schickung eines so  
 vornehmen Cavalliers ehren, und vermittelst desselben noch fernere Contestation thun  
 wollen. Dieweilen nun der allmächtige GOTT durch seine gewaltige Hand, die ehr-  
 lichen Gemüther unserer, durch den von Werth, bber und betrügllicher Weis verführter  
 Soldatesca dermassen berühret und gelencket hat, daß sie alle sämtlich, ausser des gedach-  
 ten meynbigen, Werths, Sporken und Creuzen, welcher mit etlichen wenigen Dienern  
 ausgerissen, alsbald sie den Betrug gemercket, gleich wieder zu Uns herum getreten  
 seynd, und diejenigen Rädelß-Führer, welche sich noch bey ihnen befinden, Uns gefänge-  
 lich liefern lassen, wodurch aller Verdacht, der etwa aus diesen Tradiment wider Uns  
 gefasset seyn worden möchte, dermassen aufgehelt, der ganzen Welt unsere Unschuld ma-  
 nifestiret und dessen ein solches wahres Zeugniß gegeben worden, daß ein mehrerß nicht  
 zu desideriren; Wir auch unserer Armada Treu und Standhaftigkeit durch die tapffe-  
 re That, und Real-Demonstration viel kräftiger als zuvor vergewisert seynd; Als  
 geleben Wir der gänglichen Zuersicht, der Herr Feld-Marschal werde an unser gleich-  
 förmigen Sincerität einigen Zweifel nicht tragen, deren Wir ihm dann hiemit nochmah-  
 len bestermassen versichern, und ist bey erzehler der Sachen Beschaffenheit die von dem-  
 selben angedrohte wieder gleichmäßige Revanche durch Wiederherumbbringung unse-  
 rer Vöcker von selbstem gefallen: so haben Wir auch Nachricht, daß Ihero Kayserliche  
 Majestät den March ihrer Armada dergestalt versichert, und bey erzehler Sachen  
 Beschaffenheit incaminiret haben, daß solche unser Ober-Pfalsische Landen in gering-  
 sten nicht berühren werden. Im übrigen verbleibt es bey dem allerdings verglichenen  
 Armistitio, und deme, was Wir den Herrn Feld-Marschallen durch unsern Hoff- und  
 Krieges Rath, den Rüttner, versichern lassen. Wir bleiben demselben ic. Dat. Mün-  
 chen den 18. Julii, 1647.

Des Herrn Feld-Marschalls

An  
 General Wrangeln,

gutwilliger

Maximilian Sc.

§. VIII.